

Mittwoch, 31. Mai 2017

## **Brandholzspange statt Umgehung**

### **STELLUNGNAHME IG zur Erhaltung der Usinger Landschaft für eine Verbundlösung**

**USINGEN** (red). „Bürgermeister Steffen Wernard hat keinerlei Interesse, die Stadt Usingen kurzfristig vom Verkehr zu entlasten. Anders kann sein vehementes Eintreten gegen den Ausbau der Brandholzspange (Heisterbachstraße – B 275; Zufahrt Deponie) nicht gedeutet werden“, erklärt Norbert Gerhardt für die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft, die den Bau der Usinger Nord-Ost-Umgehung ablehnt.

In der Bauausschusssitzung habe Wernard auch ganz deutlich gesagt hat, warum er diesen Ausbau nicht möchte: Weil ansonsten die Nord-Ost-Umgehung gefährdet sei. Dabei wäre es laut Gerhardt doch deutlich sinnvoller, eine Baumaßnahme durchzuführen, die vergleichsweise schnell und günstig zu einer Verkehrsentlastung führen würde. Die Brandholzspange sei bereits da und werde genutzt. Sie müsste nur ausgebaut werden. „Ein solcher Ausbau wäre bei Weitem nicht so ein brutaler Eingriff in die idyllische Natur wie der Bau der Nord- Ost-Umgehung.“

Die Neu-Anspacher signalisierten schon lange mehr als deutlich, dass sie hieran Interesse hätten und auf ein Zeichen der Usinger sofort gesprächsbereit seien. Doch der Usinger Bürgermeister weise alle Maßnahmen zur Verkehrsentlastung rigoros ab und warte lieber auf seine Nord-Ost- Umgehung, von der niemand wisse, ob sie überhaupt jemals gebaut wird.

Gerhardt: „Und sollte sie tatsächlich eines Tages entstehen, wäre dies eine Katastrophe für Usingen. Zwar wäre dann die Innenstadt von Teilen des Durchgangsverkehrs entlastet – aber zu welchem Preis? Den Verkehr und Krach bekommen dann andere ab, nämlich die Anwohner in den Randgebieten, die Patienten im Krankenhaus, die Erholungsuchenden etwa auf dem Weg zum Weiher, die von Straßen eingekesselten Landwirte, die Sportler der UTSG und die Schüler der neu gebauten Schule. Und es kann doch niemand ernsthaft glauben, dass eine Umgehungsstraße den Geschäften in Usingen gut tun würde.“ Denn wenn man schnell an Usingen vorbeifahren könne, würden das viele auch tun – und woanders einkaufen.

Die Interessengemeinschaft: „Wir appellieren an den Usinger Bürgermeister und an die weiteren verantwortlichen Politiker der Großgemeinden Usingen, Neu-Anspach und Grävenwiesbach: Setzen Sie sich endlich an einen Tisch und suchen Sie interkommunale Verkehrslösungen, die die Natur und Landschaft schonen. Verabschieden Sie sich endlich von ihren Plänen zur Nord-Ost-Umgehung und suchen Sie nach vernünftigen Lösungen.“